

# erilg/ inicial

Organ des Verbandes der Maler, Cackierer, Anstreicher, Tüncher und Weisibinder

Nr. 29

Das Blatt erfcheint jeden Sonnabend. Abonnementspreis 5 Mart pro Quartal. Redattion and Expedition: flamburg 25. ClausibrothiStr. J. fernipr.: Nordice 8246,

hamburg, den 16. Juli 1921

Anzeigen toften die fechsgespaltene flonpareillezeile oder deren Raum 2 Mart (Der Betrag ist siets vorher einzusenden.) Verbandsanzeigen toften 50 pf. die Zeile.

35, lahrg.

#### Steigende Teuerung.

Brot, bas unentbehrlichste Nahrungsmittel für bie armere Bevolferung, wirb wieder verleuert werben. Im Landwirt. schaftlichen Ausschuß bes vorläufigen Neichswirtschaftsrats teille ein Bertreter bes Reichsernahrungsministeriums legihin mit, daß die Min beft preife für bas im Umlageverfahren abgelieferte Betreide von 1400 M. auf 2100 M. für bie Lonne Roggen heraufgefest werben follen; ber Minbestpreis für Weizen erhöht sich entsprechenb von 1500 M. auf 2800 M., der für Hafer auf 1800 M., Das ist eine Erhöhung pro Tonne um 50 %. Auf Diefen Cat tam die Regierung auf Grund ber Berechnung ber Indextommission. Im Landwirts schaftlichen Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates wurde biefe Borlage gegen ben Wiberfpruch eines Urbeitervertreters angenommen, besgleichen im vollswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstages gegen die Vertreter der sozialistischen Parteien.

Das bebeutet eine weitere ungeheure Verteuerung bes Brotes. Dem Bestreben ber Agravier, die Freiheit des Wellmarkipreises für Getreide zu erreichen und fo ungehemmt die Breife hinauftreiben ju tonnen, ift in weitestem Mage Mechnung getragen worden. Während Die bisberigen Getreiberreise, solange das gesamte Brotzetreide wenigstens tücher — wie das die verannte Bundesraisverdenung der Anstagen Ablieferung gebracht. Das übrige fann zu Weltmartipreisen Meisterin die Flise mascht." verlauft werben, die sich für Roggen und Beizen auf mehr als 3000 M. die Tonne bewegen. Die bürgerliche Mehrheit hat es verfianden, den Umfang bes ablieferungspflichtigen Betreides auf 2} Millionen Tonnen herabzusegen. Man hätte annehmen milfen, baß es ben Agrariern bamit genug fei sumal sie das bisher in den Schleichhandel gebrachte ober perfutterte Brotgetreibe von ber nachsten Ernte an ungehindert ju Weltmarttpreisen verlaufen tonnen. Statt beffen erhalten sie mit Hilfe des Ernährungsministers auch für das Umlageverfahren einen um die Balfte höheren Breis.

Somit muffen wir mit einer Erhöhung bes Brotpreifes auf 7,50 M. rechnen, bas heißt für das Brot, das aus bem Umlagegetreide hergestellt wirb. Das bedt aber nur ben halben Bedarf. Die andere Galfte Brot muß hinzugefauft werben aus bem im freien Bertehr gehandelten Getreide. Der Markwert ift aber infolge ber Reparationsleistungen in letter Beit erheblich gefunten und fintt noch mehr; bamit steigt für uns ber Weltmarktpreis in Getreibe und auch ber Preis für inländisches Getreide im freien Handel. Aber schon bei bem gegenwärtigen Weltmarftpreis wird uns bas Brot aus dem frei gehandelten Getreide auf zirta 15 M. zu ftehen tommen. Um ben jetigen Brotbedarf eines Menschen zu becken, muß er ein halbes Brot mit 3,75 M. und ein halbes mit 7,50 M. bezahlen, für fein bisheriges rationiertes Quantum also pro Kopf 11,25 M. gegen 5 M. jest, eine Erhöhung weit über 100 Prozent. Aber das rationierte Quantum von jest reicht ja für die wenigsten Menschen aus; zum höchsten Preise muß er ben noch weiter notwendigen Bedarf beden, der Brotpreis verteuert sich um so mehr.

Selbstverständlich fann biese gewaltige Brotpreiserhöhung nicht von der breiten Masse ohne eine entsprechende Erhöhung ber Löhne und Gehälter getragen worben; benn es ift gu erwarten, daß es nicht nur bei ber Brotoerteuerung bleibt, sondern auch auf alle übrigen Produtte übergreifen wird. Beiter kommen hinzu höhere Ausgaben an Miete und Kohlen. Sift also von neuem eine allgemeine Steigerung der Lebenshaltungskoften zu erwarten.

Heute schon steht das Lohneinkommen weit unter bem Preisniveau. Dem notwendigen Ausgleich durch Erhebung von Lohnsorderungen bringt das Unternehmertum den schärsften Wiberstand entgegen. Aber ohne erhebliche Lohnerhöhungen können die arbeitenden Massen diese Preissteigerungen nicht Bleivergiftungen ausgehen, wird benutt, um die sür den entsernt liegenden Arbeitsstellen, die meist noch, weil sie nur tragen. In dieser ernsten Situation ist der Appell an die sehr unklar erscheinenden Tatsachen zu verdunkeln. Darum Vorkehrungen ausgestattet sind. Aber auch die Gesahr körper-

Nur mit geschulten, überzeugungstreuen und tampfgewillten Mitgliedern find Erfolge zu erzielen. Darum beißt es: Stärft unfere Reihen, ruftet jum Rampfe!

#### Um ein Verbot der Bleiweiß, verarbeitung im Malergewerbe.

Seit 20 Jahren bereits tampft unfer Verband für ein Verbot der die Gesundheit der Gehilfen des Malergewerbes überaus schwer bedrohenden giftigen Bleifarben. Nur, wer ba weiß, was es heißt, in Fragen bes gewerblichen Gesund-heitsschutzes Erfolge zu erzielen, kann ermessen, welche Schwie-rigkeiten sich uns babei entgegenstellten. Denn sowohl die am meiften interessierten Bleiweißfabritanten als auch bie Urbeitgeber tampften erbittert gegen und: biefe, meil fie an altgewohnten Arbeitsmethoden hangen und tein Berftanbnis für die Lage ihrer mit mancherlei heimtlicischen Krantheiten als Folgen vorhergegangener Bleivergiftungen geplagten Gehilfen haben. Ferner befürchten nicht wenige Arbeitgeber, wenn sie die Gefahr der Bleiverarbeitung zugeben, Schutmaßregeln durchführen ju muffen, und bas toftet Gelb. Solche Aufwendungen icheut jeder Arbeitgeber. Wir erinnern und noch bes Wiberftandes von biefer Seite bei ben gentralen Tarisverhandlungen im Jahre 1909. Damals sträubte man sich mit Händen und Füßen dagegen, daß in den Reichstarisvertrag eine Bestimmung täme, nach der Seise und Handstücher — wie das die bekannte Bundesratsverordnung vors

Wir rechnen es und als ein Berbienft an, trop größter Widerstände im Interesse ber nicht nur unter schweren sozialen Schäden, sondern vor allem auch unter großen Gesundheitsgefahren leibenden Berufstollegen Männer der Wissenschaft für die vorliegenden Latsachen interessiert und so die allgemeine Ausmerksamkeit auf die sich hier für Aerzte, Sozialpolitifer und Gefengeber eröffnenden Aufgaben gelentt zu haben. Unferm Vorgehen ift auch die, wenn auch unzulängliche, Bunbesratsverordnung vom 27. Juni 1905 jum Schutze der Maler, Anstreicher, Tüncher und Weißbinder zu danten, und so ift es benn nur ju begrußen, daß die Frage ber Bleivergiftung im Malergewerbe von der letten Internationalen Arbeitstonserenz aufgeworfen und dort beschlossen worden ift, fie auf ber nächsten Konferenz im Ottober dieses Jahres in Genf zur Beratung zu fiellen.

Seitdem bies bekannt wurde find alle Intereffententreife bemuht, die erneute Behandlung ber Bleifragen in ihrem Sinne au beeinfluffen. Voran die Bleimeißfabritanten. Mit großen Mitteln möchten diese fich von der Wiffenschaft beweisen lassen, daß die Gefahr der Bleivergiftung entweder weit übertrieben wird, oder überhaupt nicht besteht; vor allem aber muffen Chemiter und Malermeifter beweifen, daß Das Bleiweiß nicht zu entbehren ober baß es viel zu teuer ift, um etwa Bintweiß an feiner Stelle zu verwenden. Bas ftort es da, wenn Menschenleben zugrunde geben; biefe find, wenn verbraucht, jederzeit ohne besondere Geldtoften frisch zu haben, während eventuell ein Anstrich mehr die Arbeit etwas ver-teuern und, wenn man dies nicht einkalkulierte, den Verdienst schmälern kann. Das aber geht über alles, auch fiber die Gefundheit feiner Arbeiter.

Den Gegnern eines Bleifarbenverbotes tommt gugute daß die Bleierfrantungen fehr heimtückisch auftreten, bei dem einen Arbeiter schon nach turgefter Beit - bas foll bann ein Simulant ober hopochonder fein — beim andern erst nach Jahren. An dem foll es fich dann erwiesen haben, daß die Bleifrage nur eine Reinlichkeitsfrage ift. Und da mancher, ber nur in gweßen Abftanben mit Bleifarben langere Beit hintereinander erbeitet, inzwischen Arbeitgeber wird ober ben Beruf wechselt and darum überhaupt teine Symptome von Bleivergiftung wahrnimmt, fo ftellt man es, geftütt au solche besonderen Fälle, gern so hin, als bestände eine wirkliche Gefahr nur für verhältnismäßig wenige bireit un: reinlich e oder leicht finnige Clemente, oder als ware es die Schuld der Oberflächlichkeit ober Untenninis der Mergte, daß tropdem die Krantenstatistisen so viele Bleiertrantungen der Maler aufweisen.

Den Bleiintereffenten fommt ferner zugute, bag bie Bleivergiftungen in vielfacher Form, unter ben mannigsachsten Koniplikationen und als Ursache außerlich ganz wesensfremder Krantheiten auftreten: als Magen-, Nerventrantheiten usw. Diese Undurchsichtigfeit ber ganzen Beziehungen, die von ben

Angestellten und Beamten mehr benn je am Plate. | gefahr sei bisher übertrieben worden; sie bestehe insbesondere nicht mehr, seitbem das Bleiweiß fast nur noch in Del angerieben in ben Sanbel tomme.

In neuerer Zeit wird nun die Behauptung aufgestellt, baß Blutuntersuchungen an den unter dem Berbacht ber Bleis vergiftung fiebenben Arbeitern meift negativ verlaufen feien, und daß infolge von Blutuntersuchungen bei der Feststellung von Bleivergiftungen die Krantmeldungen wegen Bleivergiftungserscheinungen in den letzten Jahren bei den Kranken-kassen ganz bedeutend zurlichgegangen seien. Hierbei wird zweierlei übersehen oder absichtlich nicht hervorgehoben:

Erstens find mabrend bes Rrieges und bis in die jungfie Beit nur verhältnismäßig wenig Malerarbeiten vorgenommen worden. So stellten wir Anfang April 1921 erft wieder 89 548 Malergehilsen sest in annähernd den gleichen Orien (alle Großstädte bis herab zu größeren Landorten) und nach ber gleichen Methobe, nach ber wir 1916 zu gleicher Jahres: geit 12 087 und 1912 67 786 gahlten.

Zweitens sind mährend des Krieges bis in die jüngste Zeit wegen des Mangels und der maßlosen Teuerung von Leinöl, Firnis, Terpentinöl und Bleiweiß höchst selten Delfarbenanstriche hergestellt worben, fo bag bie wenigen damit beschäftigten Arbeiter gar teinen Bleivergiftungen außgesett waren und von früheren Vergiftungen in der langen Zwischenzeit langsam ausgeheilt wurden. Ferner schieden die zahlreichen, beim Militär befindlichen Arbeiter ganz aus. Dazu kommen noch die jahrelang bestandenen Verbote von Oelfarbenanstrichen besonders im Innern von Gebäuben.

Drittens aber geben selbst die wärmsten Berfechter der Zuverläffigkeit der Blutuntersuchungen zu, daß diese nur im Anfangsstadium wirklich einigermaßen zuverlässig sind, während

jurgeit mit Bleifarben arbeitenden Gehilfen nicht maßgebend find, und ferner, daß die Blutuntersuchungen praktisch zur Feststellung bes Umfanges ber Bleivergiftungen wenig nüten, weil fie hauptfächlich nur in ben beginnenden Bleifallen, und ba nur auf Grund mühsamer Untersuchungen, positive Ergebniffe liefern, in fortgeschrittenen Fallen ober bei Spatformen aber verfagen.

So stellte Dr. Schönselb, Bertrauensarzt ber Leipziger Ortsfrankentaffe, obwohl er in einem im Ottober 1920 gehaltenen Vortrage über die Frühdiagnose der Bleivergistung erklarte, burch bie Blutuntersuchungen fei die "Erfrantungsstatistit der Bleiarbeiter eine andere geworden", kurzlich durch Blutuntersuchungen an 83 wahllos herbeigerufenen Leipziger Malergehilfen, die noch teinerlei Symptome von Bleivergiftungen zeigten, feft, daß bavon auf Grund ihres Blutbefundes 5 positiv bleikrank, und 4 bleiverdächtig waren. Eiweiß im Urin hatten 5, davon 3 mit positiven Bleieinwirkungen und 2 mit Berbacht auf Blei. Die Untersuchten betrachteten fich selbst nicht als trant, feiner hätte also vorläufig einen Arzt tonsultiert. Das wäre erst später geschehen. Dann aber hätte man im Blute vielleicht teine Bleimertmale mehr entbeckt und die Fälle möglicherweise als Magens, Darms, Nierens ober Nervenkrankheiten gebucht. — Von 85 untersuchten Laclierern und Anstreichern wurden 1 als positiv bleifrant und 2 als bleiverdächtig befunden. Eiweiß hatte ein Anftreicher im Urin, der negativen Blutbefund zeigte.

Den obenerwähnten Interessenten tommt zugute, bag felbst weite Kreise von Arbeitern, noch mehr aber die Arbeitgeber des Malergewerbes, wegen des heimtudischen Charatters der Bleierfrankungen die bestehende Gefahr unterschätzen und ferner gern an den althergebrachten Arbeitsmethoben fefthalten. Man sträubt fich gegen ben Gedanken, an Stelle des in seinen Eigenschaften befannten und mit gewisser Bequemlichkeit zu verarbeitenden Bleiweißes einen andern Farbstoff zu verwenden, dem das Odium des "Ersakes" anhaftet und mit dem man fürchtet, bei unsachgemäßer Berwendung Mißerfolge haben zu können.

Lägen die sozialen Verhältnisse der Arbeiter des Malerund Lactierergewerbes nicht so überaus ungünftig, so könnte man die schlimmsten Gefahren vielleicht durch weitgehende Schutzmaßregeln und durch deren peinlichste Durchführung mit Hilfe einer genauen Kontrolle eindämmen. So aber find unsere Rollegen größtenteils auf fortgesett wechselnden Arbeitsplagen, im Freien, in por Zugluft ungeschützten, oft feuchten, ungeheizten Raumen beschäftigt. Bu den hierdurch hervor-gerufenen Erkaltungsfrantheiten kommen körperliche Schäbigungen durch Einatmen giftigen und auch fonft schäblichen Staubes, ferner Magens und Darmftorungen und allgemeine Bergiftungen durch Berarbeitung chemischer Substanzen (Farben, Harze, Lösungs: und Berdunnungsmittel) und durch unregelmäßige Ernährung bei oft übermäßig weit von der Wohnung oder dem eigentlichen Stammbetriebe Beschioffenheit u. Dinigkeit aller Arbeiter, taucht dann immer wieder die Behauptung auf, die Blei- licher Schädigung durch Absturz von Leitern und Ge-

überaus groß.

Mile Diefe für Die Gefundheit und Sicherheit bes Lebens jo nachteitigen Verhältnisse sind durch weitestgehende sozials politische Magnahmen, unter anderm durch die Dichtung ber Bauten mahrend des ganzen Jahres, durch den Zwang gur Benugung einwandfreiefter Berufte und Leitern und Bereitstellung und Benutung sanitärer Ginrichtungen wohl einigermaßen abzuschwächen. Gine wefentliche Befferung werben aber auch die wohlgemeintesten Vorbeugungsmaßregeln nicht bemirten, weil sie der Natur des Malergewerbes nicht völlig angepaßt, vielfach ans beruftichen Grunden aber auch gar nicht durchgeführt werden können und von den kleingewerblich eingestellten Betriebsinhabern - wir fteuerten oben eine fleine Brobe ber in diesen Areisen fiblichen Tentungsweise bei nur mit größtem Widerstreben bereitgehalten merden. 216s gesehen von diesen sehr ungunftigen Berufeverhaltniffen ist aber auch die foziale und wirtschaftliche Lage der Urbeiter des Malergewerbes allgemein ungfinstiger als vieler anderer Arbeitergruppen, por allem auch in den verwandten Baugewerben. Schlechte Löhne, große Arbeitelofigfeit fennzeichnen bas Malergewerbe vor vielen andern jum Schaden ber beteiligten Arbeiter aus.

Wir glauben, es an diefer Stelle nicht notwendig gu haben, die vielen charafteriftischen Krautheitserscheinungen barzulegen, die viele unserer Kollegen, zu einem sehr erheblichen Teil infolge verhergegangener Bleivergiftungen, beimsuchen. Darüber ist schon an ber Sand einwandfreiefter wissenschaftlicher Darstellungen festgestellt, daß nur noch gemiffentoje Ignoranten die beftebenden Gefahren leugiken fonnen. Wir verweisen unter vielen andern Beröffentlichungen besonders auf den von uns im Vorjahre herausgegebenen Vortrag bes Herrn Landesgewerbearzies Dr. Koelsch auf unserer legten Lactiererfonjereng und auf die Erhebungen der bagerischen Gewerbeaufsichtsbeamten über bas Malergewerbe im Jahre 1910, ferner auf die zahlreichen Krankenkassenstatistifen und die neuesten Ergebnisse von Blutuntersuchungen an scheinbar gang gesunden Berufsgenoffen. Auch eine foeben von unferm Berbandsborftand herausgegebene Schrift unter dem Titel "Berbot der Bleimeinverarbeitung im Malergewerbe", die gleichzeitig als Material zu den Berhandlungen der dritten Internationalen Arbeits tonferen; dienen soil, enthält über die trop aller Ableugnungsversuche rücksichisloser Interessenten bestehenden schweren Gesundheitsgesahren eingehende Nachweise; ferner hat in einem Vortrag auf ber letten Generalversammlung unseres Berbandes Herr Dr. Koelsch erneut unsere Behauptungen, gestüht auf seine reichen ärztlichen Erfahrungen und die vorhandene Literatur, in vollent Mage bestätigt.

Nach allebem steht fest, daß die Verwendung gistiger Bleifarben unfere Kollegenschaft mit schwersten Gesundheits: ichaben bebroht. Diefe Gefahr wird noch besonders erhöht durch Die ichmere Erfembarteit ber Bleierfrantungen, beren beimtücklichen Berlauf, die schlimme soziale Lage unferer Kollegen und infolge der Unmöglichkeit der Durchführung wirfiamer Schutzmaßnahmen wegen bes fleingewerblichen Charafters des Malergewerbes mit seinen fortgeseht wechselnden, meift fehr primitiven Arbeitsstellen außerhalb bes eigent-

lichen Betriebes.

Darum werden wir all unfern Ginfluß für ein Bers bot der Bleifarben, vorerft aber mindeftens für ein Berbot ber Bleimeiß: und Mennigeverars beitung bei Immen= und Außenarbeiten, geltend machen.

In einem weiteren Artifel werden wir auf die Erset: barteit des Bleiweises, auf die Stellungnahme der Arbeitgeber und auf die von den Bleimeiffabritanten beigebrachten Materialien näher eingehen.

#### Aenderung des Invaliden, und hinterbliebenengesetzes.

Im Tezember 1920 bar der Reichstag ein Gefet über eine außerordentliche Beibilfe fur Empfanger von Renten aus der Invalidenversiderung beichloffen. Bur Dedung der Keiten dieser Beibilfen wurden die erst seit dem 1. August 1920 geltenden Beitrage zur Invalidenversiche= rung verdoppelt. Damit war aber nur die Decung für den fosortigen Bedarf vorgeseben, die Notlage der Berfiche= rungsträger, die sich besonders in einer Ginschränfung bes Beilverfabrens zeigt, jedoch in feiner Beise gedectt. Desbalb ersuchte der Reichstag gleichzeitig die Begierung, einen Gesegenewurf über die dazu erforderlichen Ragnahmen idleumisir vorzulegen.

Das in nunmehr geschehen. Nach dem Enimurf jollen 9 Lobnitaffen gebildet werden, von denen die erfte bis gu einer Sinkommengrenze von 1000 K jährlich und die weiteren immer um je 1000 A fleigend bis zur neunten Maffe geben, die alle Berficherungspflichtiger bis zu einem Sintommen über 8000 . umfoffen follen. Dieje Reueinreilung foll ber Geldenmerrung und ber Steigerung der Löbne entsprechen und macht zum Beispiel eine Erhöhung der oberften Lobnflaffen um das Siebenfacke aus.

Als Beitrageleiftung follen in Lohnkloffe I 3,50 & re Bede, in Mode II 1.1, in Mose III 4,50.4, in Ploffe IV 5.4, in Kleffe V 5,50.4, in Kleffe VI 6.4. in Cime VII 650 A, in Klasse VIII 7.A, in Klasse IX 754 f erfoben verden. Die Zusahmarken werben wegen ber Berelofigteit der Zusaprenten aufgehoben. Die Erkarring der Beiträge für biejenigen Bernicherten, die Marten erreichtet baten und für die fünftig eine Leiftung richt in Branz tommer, ift in den Uebergangsborschriften wegele von Aufer den Zuseprenten sollen die einmaligen Iofabergen fallen geleifen werden, weil ihr proklischer Bert wie fet ber Rufabrenten gering fit.

Et: Erleichtrung über die Anfrechterbeligng ber Annatifacti des Celebes vom 9. Hebruar 1919 wird in den defeneraturi exisenomaten, jo dah aljo die Anwartidaji that all existing the press the prefiden dem Cinkell in die Clebcherras und dem Berficherungsfolle liegende Zeit

rüften und anderer Unfälle ift im Malergewerbe | richtete Beitragsmarten belegt ift. Gine weitere Erleichterung ist nicht burchführbar, ba Rentengewährung an fanmige Verficherte auf Rosten der Allgemeinheit ginge.

Die Leistungen aus ber Invalidenberficherung bestehen nach dem bisherigen Recht befanntlich aus Leiftungen ber Berficherung, nämlich einem Grundbetrag und Steigerungs. fähen, die mit Ausnahme der Altersversicherung, wo das nur für bie Steigerungsfabe, nicht aber für ben Grund. betrag gutrifft, nach Sohe und Bahl ber geleifteten Beitrage berechnet werden, und außerbem in einem Reichs-Bufchuß. Diefer betrug bisher für jede Invalidens, Alters. Witwen- und Witwerrente jährlich 50 & und für jede Maifenrente jährlich 25 M. Er foll in biefer Bohe bestehen bleiben. Für die Leiftungen ber Berficherung wird jedoch festgesetzt, daß sie einschließlich des Reichszuschusses bei den Invaliden- und Altersrenten minbeftens 1000 M, bei Witmen- und Witwerrenten 750 M und bei den Baifenrenten 400 M betragen muffen. Der Grundbetrag ber Invalidenrente beträgt für alle Lohnflassen 860 M und die Steigerungsfähe für jede Beitragswoche in der Lohnflaffe I 10 3, Lohutlaffe II 20 3, Lohnklaffe III 30 3 und fo fort, immer um 10 & steigend bis Lohnklasse VIII 80 & und Lohnklasse IX 1 M. Die Empfänger ber Invalidenrente follen Kindergulage für Rinder unter 15 Jahren erhalten, und zwar für ein Rind 96 M jährlich, für 2 Kinder zujammen 168 M jährlich und 48 M jährlich für jedes weitere Rind. Elternlose Entel unter 15 Jahren, beren Unterhalt der Empfänger der Invalidenrente ganz oder überwiegend bestreitet, werden den Rindern unter 15 Jahren gleichgestellt. Die Witmen- und Bitwerrenten follen nach bem Entwurf vier Ichntel, die Baisenrenten zwei Behntel des Grundbetrages und der Steigerungsfähr der Invalidenrente, die der Ernährer gur Beit feines Todes bezog ober bei Invalidität bezogen hatte, betragen.

Altersrenten betragen in der Lohnklasse I 350 M, in Klaffe II 450 M und fo fort um je 100 M steigend bis zu Lohnklaffe IX 1200 M. Für Beiträge verschiedener Lohn-Haffen wird der entsprechende Durchschnitt gewährt. Sind über 1200 Beitragswochen nachgewiesen, so scheiden die übergähligen Beitrage der niedrigften Lohnklaffen aus.

Die weiteren Bestimmungen des Entwurfs beziehen sich auf die Abrechnung durch die Versicherungsanstalten. Der bisherige Modus muß wegen der veränderten Form der Leiftungen, besonders der festen Grundbetrage ber Anvalidenrente, geandert werden. Der Entwurf laft die Unterscheidung nach Gemein- und Sondervermögen fallen, behält aber den Gedanken der Gemein- und Sonderlaft bei indem ein Bruchteil der Leiftungen von dem Berficherungsträger allein zu tragen ist, während der Rest auf sämtliche Berficherungsträger nach einem bestimmten Magstab (vorgeschen ist, die Beitragseinnahmen der letten 8 Jahre zu nehmen) umgelegt wird.

#### Amsterdam gegen Moskau.

Der Internationale Gewerkschaftsbund (Sit Amsterdam) ichreibt uns:

Die Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei ift en sich für die Amsterdamer Internationale ebensowenig ein Grund, den Ausschluß von Gewerkschaftsmitgstedern zu fordern, wie die Mitgliedschaft einer andern sozialistischen Partei. Aber die Kommunisten migbrauchen die Weitherzigkeit der Gewerkschaften. Rachdem sie durch Bruderkampf und Dogmenstreit die Aftionsfraft der Arbeiterparteien in allen Ländern gelähmt haben, erhielien sie Besehl von der kommunistischen Internationale, das einzige mächtige Bollwerk der Arbeiter= ichaft von innen heraus zu zerstören: die Gewerkschaften. Die Einheit des Proletariats ist nur noch gewährleistet in den Gewerkschaften. Ihre Unabhängigkeit von dem Streit der politischen Richtungen ist eine unerläßliche Bedingung der Macht, die sie sich im Wirtschaftsleben der europäischen Induitriestaaten erworben haben. "Alle politischen Parteien, jagte Marx, "mögen sie sein, welche sie wollen, begeistern die Maffen der Arbeiter nur eine Zeitlang, vorübergehend; die Gewerkschaften hingegen fesseln die Arbeiter auf die Dauer; nur sie sind imstande, eine wirkliche Arbeiterpartei zu repräsentieren und der Kapitalmacht ein Bollwerk entgegenzuseken."

Der Ordensgeneral der roten Gewerkschaftsjesuiten, Losowski, weiß: "Es ist ein lächerlicher Gedanke, in Europa ohne oder gegen die Gewerkschaften die soziale Revolution durchzusühren." Der Internationale Gewerkschaftsbund hat aus dieser ihm längst geläufigen Einsicht den Schluß gezogen, daß nichts wichtiger fei, als die Macht der Gewerkichaften zu ftarken; er hat in den letzten Jahren nicht nur im wirtschaftlichen Leben, sondern auch in der internationalen Politik fich eine Stellung erobert, wie fie die Gewerkschaften niemals besaßen. Die Arbeiterichaft ist durch ihn zum erstenmal als souverane Macht dem Terror und der imperialistischen Politik der kapitalistischen Staaten entgegengetreten. Der über Ungarn verhängte Bobkott ist von der gesamten Reaktion als Sturmzeichen angesehen worden. Durch die Verhinderung der Munitionsdurchfuhr nach Polen fiel die Arbeiterschaft bem Verbande angehörten, ist jest durch Zusammenschluß den Ententestaaten in die Zügel und rettete den Frieden. Die com Gewerichaftsbund in der Frage des Wiederaufbaues verlretene Politik war eine Kraft der Berjöhnung zwischen den Belfern, während die Regierungen nur die Intereffen des um die Herrschaft kämpfenden Kapitals ihrer Länder vertraten. Diese Racht ist jung und hat noch ihre Grenzen; aber die in den Gewerkschaften international vereinigte Arbeiterschaft ist der wahre Bund der Bölker. Ihm gehört die

gleichen ift die krumme Linie die kurzeste Berbindung zwischen mei Punkten. Seine Meinung ist: da die Gewerkschaften io flark sind, daß nur mit ihnen die Besteiung der Arbeiter- "Bereins-Anzeiger" sleißig zu lesen, wurde mit allgemeiner schaft möglich ist, muß man ihre Racht im Ramen der Welt- Zustimmung entgegengenommen. — In der weiteren Ausspracht revolution untergraben. Wit andern Worten: im Namen wurden sodann die örtlichen Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Beltrevolution foll der Sieg der Re- einer näheren Prüfung unterzogen. Die stritte Einhaltung

wir wollen die Gewerkschaften nicht vernichten, wir wollen sie erobern. Die Gründung einer neuen Internationale der Gewerkschaften beweist aber auch einem Blinden, daß es sit nicht "um Groberung ber Gewertschaften" und ben Ramp um die geistige Herrschaft in ihnen handelt, sondern um ihre Berfplitterung. Berfplitterung bebeutet Bernichtung ber Ge werkschaften als einheitliche Macht im politischen und wirk schaftlichen Leben. So wenig als es einen Kreis mit zwei Mittelpunkten gibt, kann es eine einheitliche Gewerkschafts bewegung mit zwei internationalen Bentren geben. Bare ber Internationale Rat der Fach- und Industrieverbande in Moskan wenigstens eine selbständige Internationale der Gewerkschaften! Aber jedermann weiß, was er ist: der Befehls. empfänger der kommunistischen Internationale.

Die kommunistische Internationale wird nach der jüngsten Wendung der russischen Politik den Mund etwas weniger bollnehmen müssen. Sie propagierte bisher die Weltrevolution nach dem Mufter Muglands. Das Rezept, sowohl für bas Verfahren der Revolution wie auch für die gesamten Fragen von Staat und Wirtschaft, war von den Volkskommissaren der alleinseligmachenden Sowietrepublik und ihren Afsistenten im Grefutiviomitee verschrieben; es fonnte in allen fommunistischen Landesapotheken Guropas ausgeführt werden. Gine Gewähr bafür, daß die Medizin in jedem Falle gut betam, bot die Unfehlbarkeit Lenins. Allerdings, diese Unfehlbarfeit ist sogar unter seinen Gläubigen erschüttert. Das "foziale Experiment" Lenius, die Musterrevolution, scheint zu -migglüden. Um das franke ruffische Bolt bei der bolschewistischen Kur nicht gang zugrunde zu richten, hat Lenin fich entschloffen, bas Beilverfahren zu andern. Er lätt ben Sozialismus nur noch bedingt zu; nur fotveit er bem wirtschaftlichen Wiederaufbau Ruglands und der Sicherung bes ruffischen Staates gegen feine außeren Feinde bient. Die Volkskommissare wollen sich um jeden Preis die Macht für die Zukunft erhalten, auch um den Preis der reinen Lehre, Rommunismus ist gut, aber die Macht ist

besser.

Aus den Propheten der Weltrevolution sind unsisson Staatsmänner geworden, die sich dem Rapitalismus berschreiben: annische Opportunisten. Es wird sich jest zeigen, wie weit die kommunistische Partei Vorhut des Proletariats in aller Welt ist oder nur Stoßtrupp der Soivjetregierung und ihrer neuen Bureaukratie. Die kommunistische Internationale kämpfte "für den Sturz der internationalen Bourgeoific". Jetzt erteilt Lenin ihr Konzessionen in Rußland und vergibt Milliarden Aufträge an Kapitalisten in Amerika, England, Deutschland. Die Sozialisierung ber Produktions mittel, die Berstaatlichung der großen Betriebe, die Beseitigung des privaten Handels haben die Sowiets und ihre Agenten auf allen Kongressen gepredigt. Der russische Geiland und seine Apostel waren die neuen Heiligen auf dem Hausaltar aller kommunistischen Redaktionen. Jest begünstigen sie das Kleingewerbe und die Konsumgenossenschaften, in benen Menschen aus allen Gesellschaftsschichten, und wahre lich nicht zum Klassenkampf, vereinigt sind. Wie sie selbst zugeben, öffnen fie dem Zwischenhandel Tur und Tor, in ber Landwirtschaft wie in der Industrie. Die Partei, die den Sturz des Kapitalismus "mit allen Mitteln, auch mit ben Waffen in der Hand" in allen Ländern als die unmittelbare .Aufgabe des gesamten Proletariats propagierte, erhält von Cenin die Antwort, daß der Kapitalismus für Rußland "eine unbermeidliche Entwicklungsphase der Produktion und des Austausches sei". In Augland, sagt er, ist der unmittelbare Uebergang zum Sozialismus unmöglich. Was wird die tommunistische Internationale, was ihr Mündel, der internationale Rat der Fach- und Industrieverbände, zu dieser Gelbsucht ihrer Führer sagen? Zu den Sozialverrätern gesellen sich nun die Verräter am Kommunismus. Wird sie auch gegen diese "Sklaven des Kapitalismus" die Flut ihrer Verleumdungen und Lügen lostaffen? Die Kommunisten haben in allen ihren Zeitungen, auf

allen Kongreffen den Gedanken variiert, "daß auf der Grundlage des kapitalistischen Wirtschaftssystems menschliche Lebens bedingungen unmöglich mehr erreicht werden können". Gi war die Wahrheit aller Wahrheiten für sie. Nun erkläri Lenin, daß der Kapitalismus in Rußland vorläufig ein notwendiges Uebel sei; man muffe ihn nur in der Richtung des Staatskapitalismus lenken. Dieser Weisheit letzter Schlut ist dem Internationalen Gewerkschaftsbund nicht neu, weder für Rugland noch für andere Länder. Er brauchte, um zu dieset Ginficht zu kommen, nicht Sekatomben von Menfchen-

leben einem "fozialen Experiment" zu opfern. Die Mostauer Gewerkschaftsjesuiten werden zweifellos auch den neuesten Opportunismus Lenius in ein proletae risches Ideal umlügen oder ihn wenigstens mit ihm in Ueber einstimmung zu bringen suchen. Es wird ihnen jedoch nie mals gelingen, die Gewerkschaften darüber zu täuschen, daß der machtbewußte Kampf der Arbeiter und Angestellten aller Länder gegen den Weltbund des Kapitalismus nur bon einem unabhängigen Internationalen Bunde geführt werden kam, n icht aber von einer Zentrale, die, wie der Mostauer Internationale Rat, sich einer politischen Partei berknechtet hat, beren Programm von feinen Urhebern, der Regierung Lenine, mit der Tat Lügen gestraft wird.

#### Aus unserm Beruf.

Barchim. Nachdem hier schon länger einige Rollegen aller Beschäftigten eine Zahlstelle errichtet worden, die der Filiale Schwerin angegliedert ift. Rollege Preffentin, Schwerin, referierte in der ersten Mitgliederversammlung über die Enb wicklung unserer Organisation, über ihren Zweck und Ziel Das war besonders notwendig, da die jungen Kollegen, die noch niemals einer Versammlung beigewohnt haben, über diese wichtigste Frage aufgeklärt werden mußten. Der Redner erläuterte dann auch eingehend die Bestimmungen unseres Statuts, die Rechte und Pflichten der Mitglieder. Seine Loiowell ist anderer Meinung. Für ihn und seines Aufforderung am Schlusse des guten Reserats, nun auch fet und treu zur Organisation zu stehen, regelmäßig alle 30 sammenkunfte zu besuchen, die Beiträge zu entrichten und der Biertel durch ordnungsmäßig ent- attion vorbereitet werden. Rein, jagt Lojowski, i der achtstündigen Arbeitszeit muß Chrenpflicht jedes Kollegen fein. Ginftimmig murbe beschloffen, eine Lohnausbefferung | gabli werden fann. Ober sollten die Wohnungstonsumenten | Notwendigkeit burchgreifender Hilfe anerkennen. Bur Uebervon 4,50 auf 5,20 M bei ben Meistern zu beantragen. Mit der Wahl des Vertrauensmannes und der Kassenrevisoren fand die erste Malerversammlung ihren Abschluß.

#### Aus Unternehmerkreisen.

Sächsischer Malertag 1921. Der Verband sächsischer Vereinigungen selbständiger Maler und Lacierer beruft den diesjährigen sächsischen Malertag zum 28. August in Meißen ein. Mit ber Berbandstagung foll auch eine Musftellung gur allgemeinen Bebung unferes Gewerbes verbunden fein.

#### Baugewerbliches.

Der Bauhütten Betriebsverband Deffen und Deffen Raffan G. m. b. D., Frankfurt a. Mt., Allerheiligen ftrafte 55, 2. Gt., schreibt uns:

"Die von den baugewerblichen Hand- und Kop arbeitern ins Leben gerufene Bauhüttenbewegung macht im Bezirk fehr gute Fortschritte. In den gurgeit vorhande. nen 10 Baubetrieben find 1200 Arbeiter beschäftigt. Das ift allerhings ber Stinnespresse sehr unangenehm, deswegen Bekähnpfung der jungen Vewegung mit allen Mitteln. Die "Frankfurter Nachrichten" und verwandte Organe spripen shitematisch ihr Gift gegen die fozialen Baubetriebe; bas tonnte aber die Bauauftraggeber nicht hindern, unsern Betrieben Arbeiten zukommen zu lassen. Im Monat April wurde an die Angestellten und Arbeiter für Gehälter und Löhne die Summe von 1 104 847 Mausgezahlt. Es waren Aufträge in Arbeit für rund 9 Millionen Mark und für den Monat Mai lagen für 41% Millionen Mark Aufträge vor, die noch nicht in Angriff genommen waren. Im Reich sind 19 Bauhütten Betriebsverbände, im ganzen sind zurzeit 170 soziale Baubetriebe diesen unterstellt, die 20 000 Arbeiter beschäftigen. Alle diese Betriebe fühlen sich als Treuhänderbetriebe für die Allgemeinheit, durch ihr Wirden ist eine gesunde Konkurrenz enistanden und außerdem eine Preissentung bei den Bauausführungen eingetreten im Betrage von über 40 Millionen Mark. Wenn die Unternehmer durch ihre Ringe und Wirtschaftsverbände seither den Preis der Bauausführung diktieren konnten, so standes berücksichtigt werden. ist das nun anders geworden. Wohl diktieren mitunter auch heute noch die Unternehmer den Preis, aber in umgefehrtem Sinne; tommt es boch nunmehr bor, baß bie Unternehmer devart gut rechnen gelernt haben und bie fozialen Baubetriebe unterbieten.

Offenbar ift man der Ansicht, diesen jungen Betrieben den Atem abstellen, um dann wieder ungehindert das Feld allein beherrschen zu können. In Cassel verlangten zum Beispiel die vereinigten Unternehmer für die Aus. führung einer Arbeit die Summe bon 92 000 M, unfer Betrieb führte die Arbeiten für 51 000 M. aus. Bei dem nächsten zu vergebenden Los hatten die Unternehmer rechn.n gelernt und verlangten 48 000 M, eine sehr erzieherische Wirkung im Interesse der Allgemeinheit. In Darmstadt erreichten es die vereinigten Unternehmer, die für die Ausführung von Arbeiten 80 000 M verlangten, der soziale Baubetrieb 35 800 M, daß nochmals eine Ausscreibung erfolgte. Auch hier konnten auf sinmal die Unternehmer genauer rechnen und verlangten dann 51 930 M. der soziale Baubetrieb 37 150 M.

Unser Waldeder Betrieb, der von einem äußerst tüchtigen Fachmann geleitet wird, beteiligte sich bei den Vergebungen von Arbeiten für ein Schulhaus in Willingen mit einem Angebot von 135 150 M; auf Anraten des Architekten Prof. Metsendorf in Essen, Margaretenhöhe, wurden die Arbeiten an Gebr. Schulze für 160 538,50 K vergeben. So werden die öffentlichen Gelder verschleubert Submissionsergebnisse unseres Mainzer Betriebes vom 18. Juni dieses Jahres besagen, daß bei Vergebung von Arbeiten unser Betrieb 672 110,90 M forberte, der nächste Unternehmer 706 190,20 M uiw. bis zu 873 876 M. Ganz neue Submissionsergebnisse aus Darmstadt besagen, daß unfer Betrieb 15 110,20 & forberte, ber nächfte Unternehmer 15 464 M usw. bis zu 18 140 M.

Ist die Produktionsform und die Wirtschaftlichkeit der privaten Baubetriebe besser und den sozialen Baubetrieben überlegen, dann werden die Unternehmer Sieger bleiben: sie sollten eigentlich die Konkurrenz gar nicht fürchten. Die Allgemeinheit, die heute die Mittel für die neuen Wohnungen aufbringen muß, hat ein Interesse an einer ge-funden Konkurrenz, an einer höheren Produktionsform und Wirtschaftlichkeit der Baubetriebe. Zur Allgemeinheit gehören auch die Hand- und Kopfarbeiter im Baugewerbe. — Der Bund Deutscher Architekten, der im Mai in Cassel auf seiner Tagung Stellung zur Wohnungsnot und So-zialisierung des Baugewerbes genommen hat, war so liebenswürdig, in seinen Leitgebanken zu sagen: "Die Zwangswirtschaft im Bau- und Wohnungswesen läßt sich dauernd nicht aufrechterhalten. Der Abbau muß schließlich zu böllig freier Wirtschaft führen."

Also auch die Wohnungsmiete soll künftig ben fünfsehn- ober zwanzigsachen Betrag der Friedenssumme betragen. Die freie Wirtschaft bringt keine neuen Bohnungen, sondern nur Mietesteigerungen; find die Mieten in den alten Häusern genügend hoch dann wird allmählich für den Privatunternehmer das Bauen sich wieder rentieren. In Amerika ist die freie Wirtschaft und tropdem Wohnungsnot. Freie Wirtschaft bedeutet, daß das berarmte deutsche Bolk dem Grund- und Hausbesit

einige Hundert Milliarden Bermögenszuwachs bringen foll. Der Deutsche Wirtschaftsbund für das Baugewerbe, ber im Mai in Hamburg seine Haupttagung abhielt, sagt in zwei längeren Entschließungen: "Eine Gesundung der Bau- und Wohnungswirtschaft ist nur möglich, wenn danach gestrebt wird, allmählich das frühere Verhältnis des Wohnungsaufwandes des einzelnen zu seinem Einkommen wieder herzustellen. Nur durch die weitestgehende Betäti= tung des privaten Saugewerbes im Wohnungswesen ist die Bohnungsnot zu überwinden." Alfo Wohnungstonsumenten, zahlt höhere Mieten, das private Baugewerbe wird die Wohnungsnot beseitigen. Staat und Unternehmer werden die Gehalter und die Löhne erhöhen, daurit der wirklich großzügiger Rotstandsarbeiten, wo Berliner Finange hatten die Gehilfen durch ihre Arbeitsniederlegung sich des

boch anderer Ansicht fein! Dringend zu wünschen ware, daß die Arbeiterklasse, die gesamten Wohnungstonsumenten ber Wohnungsfrage größere Aufmerkfamteit ichenten würben.

#### bewerkschaftliches.

Dilfe für Oberschlesien. Die Rot in Oberschlesien ist so groß geworden, daß die vom Deutschen Reich und ben Einzelstaaten zur Verfügung gestellten oder zu stellen= den Mittel zur. Linderung der augenblicklichen Rotlage der Oberschlefier nicht ausreichen können. Auf die dringenden Bilferufe ber oberschlefischen Gewertschaften bin, hat sich das Internationale Rote Areuz bereiterklärt, alsbald Abhilfe zu schaffen und hat die Durchführung dieses Silfswerts dem Deutschen Roten Rreug übertragen.

Um die dafür erforderlichen gewaltigen Geld-, Rleidungs- und Lebensmittel aufbringen zu können, hat sich das Deutsche Rote Kreug unter seinem friedlichen Sonnbol mit den Bereinigten Verbänden heimattreuer Oberichlesier und dem Bund der Deutschen Grengmartenschutzverbande im Einvernehmen mit den Reichs= und Staats= behörden zum "Oberschlester-Hilfswert" zusammen=

geschlossen. Betroffenen besonders auch um Arbeiter, Angestellte und Beamte handelt, richten die unterzeichneten Verbände an alle ihre Mitglieder die dringende Litte, das Oberschlesier= Hilfswert nach beften Kräften gu fördern und zu unterftühen und besonders auch in allen Beirieben Samm= lungen für bas Oberschlesier-Hilfswert vorzunehmen. Die bazu erforderlichen Flugblätter und Sammellisten stellt bas Oberschlesier-Hilfswerk, Hauptgeschäftsstelle Berlin NW 7, Unter ben Linden 78, auf Anforderung gern zur Verfügung. Die eingehenden Gelder sind auf bas Konto Oberichlefter-Bilfswert bei allen Banten und Postanftalten ober auf Postschedkonto Berlin Nr. 112 300 einzuzahlen. bem Geschäftsführenben Ausschuß des Oberschlesier-Hilfswerks haben wir solche Abmachungen getroffen, die uns die Gewähr bafür bieten, daß die einlaufenden Gelber richtig verteilt und bei ihrer Verwendung unsere oberschlesischen Arbeitstameraben entsprechend ihrer Zahl und ihres Rot-

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund. gez.: Gragmann. Deutscher Gewerkschaftsbund. gez.: Baltrufc, Thiel, Gutfche. **Gewerkschaftsring** deutscher Arbeiter-, Angestellten- uni Beamtenverbände.

gez.: Partmann. Deutscher Beamtenbund. gez.: Remmers.

Der Kampf um die 10 Forberungen des ADGB. Im Verfolg der Verhandlungen über die 10 Forderungen des UDGB. fand am 28. Juni im Reichsarbeitsamt eine größere Ronfereng mischen ben Bertretern ber gewerticaftlichen Spikenorganisationen und der Reichsämter unter Borfit des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns statt. Bugezogen war auch, da vor allem Magnahmen gegen die Erwerbstofikeit in Groß-Berlin zur Beratung standen, das Landesarbeitsamt, die Berliner Gewerkschaftskommission und die Stadt Berlin. Der Vertreter des Arbeitsministeriums wies auf ben Ernst ber Grwerbslosenfrage hin. Trot ber neuerlichen Senkung der Arbeitslosenzahl um ungefähr 40 000, weist der Mai noch 858 000 unterstützte Erwerbslose aus, ohne die erheblich höhere Zast der Nichtunterstützten und der Autzarbeiter. Die produktive Erwerbslosensürsorge konnte bisher in 7000 Fällen mit einem Auswand von 500 Millionen Mark an Zuschüffen für rund 250 000 Erwerbslose vorübergehend Arbeit schaffen. Dazu wird die Umschulung besonders gefährdeter Fachgruppen betrieben. Jest handelt es sich darum, die Staatsaufträge mit einem Jahresumfang von 24 bis 80 Milliarden Mark organischer in den Dienst der Aufgabe zu stellen. Leipart (ADGB.) fritifierte bie bisher völlig ungenügenden Magnahmen. Die 10 For= derungen muffen burchgeführt werden. Die Arbeiter find bereit, bas schwere Opfer ber Aurgarbeit auf sich zu nehmen, wenn Regierung und Unternehmer ein Gleiches tun. Berkennen diese die unerläßliche Motwendigkeit, so kann nur gesetzlicher Zwang helsen. Die zu vergebenden öffentlichen Urbeiten muffen Notftandsarbeiten fein, Die ben Unternehmergewinn begrenzen und bie Kurzarbeit durchführen.

Der Bortreter bes Bertehrsministers verweift auf die außerordentliche Steigerung der beschleunigt herausgegebenen Auftrage. Wenn damit auch die für 1921 verfügbaren Mittel Dies lehnten jedoch die Gliftrower Malermeister ab, ebenso fast erschöpft seien, soll bereits in turger Frist ein Teil der die von unfern Kollegen geforderte Ginberufung einer Ortsfür 1922 vorgesehenen Auftrage vergeben werden. Es wird tarifamtsfigung. Sie erflärten einfach, erft vom 16. September auf die Möglichteiten verwiefen, durch großzügige Meliorationen, Ranal= und Straßenbauten Arbeitsgelegenheit zu schaffen. Die Belebung bes Baumarttes durch Bergabe größerer bisher bei jedem Lohnabkommen Rorretturen an den Bereinöffentlicher Mittel muß durchgeführt werden. Dabei wurde barungen der Zentralvorstände vornahm, so verlangten unsere barauf verwiesen, daß infolge starker Abwanderung von Bau- Kollegen, daß nun endlich einmal durch Gerichtsentscheid seste arbeitern in die Judustrie in einigen Bezirken bereits ein gestellt würde, welche Pflichten die Arbeitgeber als Tarif-Mangel an Bauarbeitern besteht, wie auch sonst ein sehr kontrahenten zu erfüllen haben. Da in Gustrow kein störender Mangel an bestimmten Facharbeitern, zum Beispiel Gewerbegericht besteht, beauftragten die dortigen Kollegen Reffelschmieden usw. oft die Durchführung der Kurzarbeit unsern Bezirksleiter, die Klage beim Amtsgericht antechnisch erschwert, hieraus erwächst (auch den Gewertschaften) zustrengen. Während wir voraussetzen, der Gauverband die Pflicht, die Umschulung entsprechender Arbeiterkategorien Rordbeutschland würde seinen ganzen Enfluß geltendmachen, energischer zu betreiben. Auch bei den Regierungsvertretern um seiner Güstrower Mitgliedschaft begreislich zu machen, war die Auffassung, daß alles getan werden musse und folle, um des Arbeitslosenproblems Herr zu werden. Die Verhand= lungen betrafen in erster Linie bie besondere Rotlage im Berliner Wirtschaftsgebiet, das allein ein Drittel aller Arbeitelofen umfaßt. Die produttive Erwerbslofenfürforge beben fonnte. wandte für Groß-Berlin 105 Millionen Mart zu Zuschüffen auf, daneben bisher etwa 10 Millionen Mart als Beihilfe der Arbeitgeber Klageabweisung des Anspruches der Gehilfen; zur Renovierung alter Wohnraume. Die Abwanderung der Erwerbslosen aus Berlin wird besonders erschwert durch den passiven Biberstand der übrigen Länderteile. Berliner Arbeiter in Industrie und Landwirtschaft aufzunehmen. Die Gewertschaftsvertreter fordern daher mit aller Entschiedenheit die wieder ein tarifliches Verhältnis und für die Arbeitgeber die Bereitstellung erheblicher öffentlicher Mittel gur Durchführung

windung des lähmenden Instanzenweges sollte eine mit starten Befugnissen ausgestattete fleine Kommission unter Ginschluß der Gewertschaften diese Aufgabe betreiben. Die Fortführung bes Baues der Nord-Sud-Bahn muß schleunigst erfolgen, wobei bas Reich nötigenfalls Mittel gur Berfügung ftellen muß. In ben nächsten Tagen finden weitere Verhandlungen in der Regierung und im Reichstag wie auch mit den Berufsvertretungen und Gewertschaften, statt,

Produktive Erwerbstosenfürforge. Die langfristig Erwerbslosen jollen und dem Beschluß des Reichstages vom 2. Juni diefes Jahres bei den Rotstandsarbeiten der produttiven Erwerbslofenfürjorge besonders berücksicht werden. Inabesondere wird der Buid uß, der für die Beichäftigung von Erwerbslosen bei Notstandsarbeiten aus Mitteln der produttiven Erwerbslofenfürsorge gewährt wird, bei langfristig Erwerbstofen höher zu bemessen sein als bei andern Erwerbslofen. Bur Ausführung biefer Entschließung fagt der Reichsarbeitsminister im Mundschreiben bom 8. Juni (III. C. 6719/21) unter anderem: "Es entspricht durchaus den Absichten der produttiven Erwerbslofenfürforge, daß sie vor allem den langfristig Erwerbslosen zugute kommt, die von den wirtschaftlichen und sittlichen Schäden der Erwerbslosigfeit am ichwersten getroffen werden. Zugleich werden um dieser Schäben willen in der Regel die langfristig Erwerbs-Da es sich bei den durch die Vorgange in Oberschlesien | losen — es ist hier an Erwerdslose zu denken, die 26 Wochen und mehr unterftüht werden — minder leiftungsfähig sein als andere Erwerbslose, so daß ihre Verwendung das Verhältnis zwischen den aufgewendeten Rosten und dem Arbeits= ergebnis ungünstig gestaltet. Dieser Tatsache soll durch einen höheren Förderungsbetrag Mechnung getragen werden. — Die bevorzugte Beschäftigung langfriftig Erwerbsloser ist des weiteren aber auch sozialpolitisch jo bedeutsam, daß die Ansprüche an den wirtschaftlichen Wert der einzelnen Magnahmen einigermaßen eingeschränkt werden können. Man wird alfo in Gegenden mit besonders hoher und langandauernder Erwerbelofigfeit Magnahmen, die gerade den langfristig Erwerbslosen zugute kommen, auch bann förbern können, wenn fie von geringerem produttiven Wert find."

Baukostenzuschüffe aus Mitteln der Erwerbslofen. fürsvrge. Nach einer stark verbreiteten Auffassung sind die Baukostenzuschüffe aus der produktiven Erwerbslosenfürforge an die Bedingung gefnüpft, daß die in Frage kommenden Bauten am 1. Oftober dieses Jahres beziehbar sein mussen. Diese Auffassung hält zum Teil Bauarbeiter, die zurzeit in andern Berufen arbeiten, ab, jur Bauarbeit gurudgutehren, aus der Befürchtung, daß ihnen im Baugewerbe angebotene Arbeit nur bis zum Oftober dauern würde. Anderseits ziehen angeblich Unternehmungen, die mit der Erstellung von bezuschuften Wohnungsbauten beschäftigt find, um sich bie an ben frühen Termin gebundenen Zuschüffe nicht entgehen zu laffen, sogar ausländische Arbeiter heran. In einer Zeitschrift an ben ADGB. macht das Reichsamt für Arbeitsvermittlung aufmerksam, daß die gehegten Befürchtungen irrig sind. Die Vaukostenzuschüsse werden auch über den 1. Oftober dieses Jahres hinaus gewährt, zurzeit teilweise bereits bis aum 1. April 1922.

Erhöhung ber Erwerbelofenunterftügung. Bemühungen der gewertschaftlichen Spikenberbande zur Milberung des Loses ber Erwerbelofen haben gunächst ben Erfolg gehabt, daß die Neichsregierung sich mit einer Erstöhung der Erwerbstosenunkerstützung um 25 b. H. einsverstanden erklärte. Der Reichstag erhob dies in seiner Sitzung vom 7. Juli zum Beschluß, Die Erhöhung wird am 1. August in Kraft treten.

Ein sozialdemokratischer Antrag, wonach den arbeitslos gewordenen Arbeitern und Angestellten der verlorengegangene Arbeitslohn von den Industriekartellen ersest wer-den soll, die durch Materialsperren die Still= legung bon Betrieben herbeiführen, wurde leider abgelehnt. Mit diesen Reichstagsbeschlüssen werben die Bestrebungen gur Linderung der Arbeitelofigkeit natürlich nicht ihr Bewenden haben, sondern die Arbeitnehmerorganisationen werden nach wie bor für die Erwerbslosen eintreten.

#### Polizei und Gerichte.

Das Amtsgericht Güstrow über die Wirkung der Enticheide unferes Saupttarifamtes.

Nach dem am 5. August 1920 vom Haupitarisamt im Malergewerbe gesäuten Schiedsspruch sollte vom 9. August an für Güftrow eine Lohnerhöhung von 20 🦓 in Kraft treten. an zahlen zu wollen.

Weil die Ortsgruppe G ü str ow des Arbeitgeberverbandes daß die Erfüllung der Entscheidung des Haupttarifamtes eine Notwendigkeit sei, hat dieser hierbei nicht nur, wie fast immer in folden Fällen, verfagt, sondern seiner Ortsgruppe fogar noch Rechtschut gewährt, damit fie Gegenklage er-

Im ersten Termin beantragte der Prozesberollmächtigte denn unsere Kollegen hatten im Mai 1920 die Arbeit niedergelegt, und damit sei der Tarifvertrag aufgehoben. Erst am 15. September sei von den Gehilfen der örtliche Vertrag unterzeichnet, mithin bestehe erst von diesem Reitpunkte an Verpflichtung, die Lohnzulage von 20 2 zu zahlen. Weiter fünfzehn: oder zwanzigsache Mietweis gegen früher ge- traft nicht ausreicht. Die Regierungsvertreter mußten die Larifbruches schuldig gemacht. Deshalb würde von der

Meisterschaft Gegentlage auf Schadenersat erhoben. — Dem tonnte unferfeits entgegengehalten werden, daß am 9. Februar 1920 der Reichstarisvertrag für das Malergewerbe mit Wirfung von 15. Februar neu abgeschlossen murbe. Ferner fei dieser Vertrag mit Wirfung vom 1. August 1920 durch das Reichsarbeitsministerium für allgemeinverbind lich ertlärt. Wenn hierauf die Bestimmungen im Zarifvertrage, Die den örtlichen Organisationen zur Regelung überwiesen find, in Guftrow erft am 15. September festgelegt murden, fo fei dies der beste Beweis dafür, wie es mit der Lariftreue ber Güftrower Malermeister bestellt ift, die es verstanden hatten, die Verhandlungen fo lange hinauszuschieben. Dieses fortgesetzte tarifwidrige Berhalten der Arbeitgeber mare Die Urfache gewesen, daß im Dai gang impulsiv der Streif ausbrechen fonnte. 2113 unfer Filialvorfigender nach ber Sigung des Haupttarifamtes am 3. Mai sich beim Borstand der Arbeitgeber erfundigte, ob die Meisterschaft den bort gefällten Emischeid anerkennen und die fälligen 1,40 M. vom 15. Mai an gablen murbe, fei ihm die Antwort erteilt worden, für die Meisterschaft sei nicht bas in Berlin getroffene Abkommen, jondern der Beschluß der gesamten Meisterichaft von Dlecklenburg maßgebend, den diese in Bad Rleinen gefaßt hatten, der aber nur eine Lohnerhöhung von 40 & pro Stunde vorsche. Dicies Vorgeben stelle einen Tarifbruch dar. Wenn dann Die Behitfen gur Gelbsihilfe griffen und die gleichen Mittel gur Anwendung brachten, fo tame ein Schadenersahanspruch teinesfalls in Frage. Wegen biefer widersprechenden Auffassung der Parteien konnte damals das Gericht zu keinem Entschluß kommen und beschloß weitere Beweiserhebungen vorzunehmen.

In dem Schlußterm in entschied dann das Gericht, daß die Klage der Gehilfen hinreichend bes gründet wäre. Die Meisterschaft sei Mitglied des Arbeitsgeberverbandes und zur Innehaltung der tarislich getroffenen Bereinbarungen verpflichtet. Selbst der Streik der Gehilsen habe den Tarisvertrag nicht ausgehoben, die Meisterschaft sei durch das amtliche Organ des Arbeitgeberverbandes aufgessordert vom 9. August an 20 of Lohnerhöhung zu zahlen. Da sie dem nicht nachgesommen ist, so müsse sie nach § 91 der Zwilprozesordnung verurteilt werden, den Klägern sür die Zeit vom 9. August dis 15. September für jede Arbeitsstunde 20 of nachzuzahlen. Ebenso sei die Meisterschaft zur Tragung der gesamten Prozessosten zu verurteilen.

#### Verschiedenes.

Planniäßige Ausgestaltung der Auheureklame au ber Leinziger Meffe. Die Reklamen, mit denen die Außenwände der Meghallen in Leipzig bedeat find, haben bisher in mancher hinficht zu wünschen übrig gelaffen. Daß sie feinen enbedingt günstigen Gesamseindruck hervorrufen, liegt por allen Tingen daran, daß es an einem einheitlichen Plan dafür gefehlt hat. Auch die Werbewirkung der Plakate an den Hallen i'l dadurch ungünftig beeinflußt worden. Hier liegt eine Aufgabe von hoher fünstlerischer und fultureller Bedeutung vor, zumal alle Erscheinungen auf der Messe die lebhasteste Begehtung auch des Auslandes finden. Aus diesem Grunde hat das Wießamt die planmäßige Gestaltung der Meßrellamen nach tünftlerischen und werbeiechnischen Gesichtspunften dem Werbedienst anvertraut, der im Sinne des Teutschen Wertbundes eine Kultur der Reklame anstrebt. Die fünstlerische Gestaltung erstreckt fich sowohl auf eine wohldurchdachte Gliederung der verfägbaren Flächen, als auch auf die fünstlerische Aussührung der emzelnen Platate selbst durch den Werbedienst. Bu den bisherigen Meshallen tritt jur Herbstmesse noch das Ausfichungsgelande mit jeinem fehr ftarfen Berfehr und die Diegnätte Zoo hinzu. Für die fünftige Begutachtung und Ueberwachung der Megrellame hat der Werbedienst einen fünftlerischen Beurterlungsausschuß gebildet, worin neben dem Meßamt und dem Rat der Stadt Leipzig auch der Reichsfunstwart, der Teutiche Bertbund, der Bund Deutscher Gebrauchsgraphiter, der Bund Deutscher Architeften und der Berein der Platattreunde vertreten find. Da für die Mehreklame eine Reihe längerer Verträge laufen, so wird sich die sünstlerische Durchgenaltung zur kommenden Herbstmesse erst zum Teil bemerkbar machen. Sie foll aber in möglichst furzer Frift durchgeführt werden und wird dann dem Bilde der Messe, vielleicht schon im nächsten Frühjahr, einen erhöhten Reiz verleihen.

#### factechnisches.

Die Malerschule Buxtehnbe gibt in einem Profpet ben Schulptan für bas Wintersemester 1921/22 befannt Wir wollen voraus bemerken, daß diese Malerschule seit 1877 besteht. Burtehude ist Bahnstation auf der Strecke hamburg Curhaven, der Ort hat 4000 Ginwohner. Der Unterricht besieht aus Zeichnen, Malen, praftischen lebungen und Borträgen und behandelt nur das für die spätere praktische Tätigleit der Schüler Notwendige. Die Schule stellt sich die Alufgabe, für das gesamte Detorationsmalergewerbe praktisch brauchbare, tüchtige Kräfte zu erziehen. Auf allen Bebieten ber Deforationsmalerei, mit besonderer Pflege ber neuzeitlichen Raumgestaltung, foll eine freie, flotte Technik und Arbeitsweife jum Ausdruck tommen. Mit einfachen Formen beginnenb, gibt ber Unterrichtegang bem Schuler siets neue Anregung jum freien Erfinden und fein Gifer und Interesse steigern fich an dem machfenden Werte ber entftandenen Arbeiten. Aber nicht allein, daß der Schüler fich hierdurch wertvolle, gleich für die Prazis verwendbare Deforationen schafft, wichtiger ift es, daß dieser zum felb. ftandigen Arbeiten erzogen wird.

Der Unterricht beginnt morgens 8 Uhr und schließt um 5 Uhr. Von 12 bis 1½ Uhr Mittagspause. Mit dem Kursus für Meisterkandidaten — Buchführung, Wechsellehre, Verssicherungswesen usw. — wird am 15. November begonnen. Unschließend an die Schule für Deforationsmaler wird im Laufe des Semefters noch eine Abteilung "Vorschule zur Alftzeichen fonnen nur folche Schüler zugelassen werden, die durch genugende Borbildung - Gips. zeichnen und Anatomie — imstande sind, dem Unterricht zu folgen. In den Monaten Dezember und Januar finden von 5 bis 7 Uhr abends Vorträge über Anatomie, Kunstgeschichte und graphische Kunft statt. Die Anmeldung ist an die Direttion der Malerschule zu richten. Der Borfurfus bauert vom 1. bis 31. Oftober, der Hauptfursus vom 1. November bis 31. März. Das Schulgeld beträgt für den Borturfus 100 M., für den Saupikurfus 500 M. Bei weiterer Teuerung behält fich die Schulleitung einen Teuerungszuschlag vor, jedoch nicht über 20 Prozent. Das Schulgeld ist im voraus gu gahlen. Beichen= und Malutenfilien find in der Schule aut und billig erhältlich. Die Schüler wohnen bei Bürgersamilien in ganzer oder halber Pension. Burzeit kostet ganze Pension 360 bis 400 M., halbe Pension 90 M. monatlich. Auf Wunsch werden den Schülern durch die Direktion geeignete Wohnungen nachgewiesen.

#### fachliteratur.

Das Julihest (1921) der Deutschen Malerzeitung "Die Mappe" enthält Tasel 13: In nen raum, von Karl Sonner in Olching; Tasel 14: 6 Schablonen decken, von G. Scheibe in Baugen; Tasel 15: Allerler Zierstücke, von Otto Obermeier in München; Tasel 16: Berufsewappen, von G. Hebing in München. Die bekannte Zeitsschrift, von der jährlich 12 Monatsheste und 52 Wochennummern erscheinen, kann bei allen Postämtern oder durch den Berlag Georg D. W. Callwey in München bezogen werden.

#### Literarisches.

Georg Begener, Erinnerungen eines Weltzeisenden. (Bolls- und Jugendausgabe als Band 11 der Sammlung "Keisen und Abenteuer".) 153 Seiten Textmit 21 Abbildungen und einer Karte. Brockhaus, Leipzig. 1921. Gebunden 12 M. Es ist außerordentlich zu begrüßen, daß die besten Schilderungen aus dem prächtigen Buche des Versassers, des bekannten Geographen Tr. Begener, der "Zaubermantel", nun im Kahmen der "Keisen und Abenteuer" unter dem Titel "Erinnesrungen des Beltreisen den weitesten Kreisen des deutschen Volkes zu billigem Preis geboten werden, um so mehr als diese Ausgabe durch Beisügung zahlreicher trefflich ausgeführter Abbildungen und einer Karte an Vert noch gewonnen hat. Wegener führt uns

bon den Gestaden Indiens zu den Inseln der Sübsee, bon den Hochstächen Amerikas zu den Wellen des Irrawaddi, vom Stillen Ozean auf den Gipfel des Abamspiks, des höchsten Berges von Ceplon. Grandiose Naturbilder wechseln mit charakteristischen Volksszenen. Gern läßt man sich von einem ersährenen Führer wie Wegener leiten, der es vermag, ferne Länder nicht nur in großen Zügen vor uns erstehen zu lassen, der auch durch kleine Charakterbilder das Wesen von Land und Leuten zu zeichnen versteht. Wort und Bild runden sich zu einem volkendeten Weisterwerk für jung und alt.

#### vereinsteil.

Bericht der Hauptlasse für den Monat Zuni bis Quartalsschluß.

Gingefandt haben: Machen 8500 M., Altena 1000, Alten burg 1988,40, Anklam 500, Apolba 700, Augsburg 2000 Uschaffenburg 1700, Bamberg 1717,60, Bayreuth 3190, Berlin 59 000, Bernburg 2000, Bielefeld 3500, Bochum 3600, Brandenburg 2425,60, Braunschweig 6800, Bremen 18 000, Bremerhaven 10 000, Breslau 24 500, Cassel 9000, Celle 1800, Chemnit 15 500, Coblenz 2700, Coin 21 000, Cotibus 1000 Crefeld 6000, Crimmitschau 2000, Curhaven 1159,60, Dangig 10 000, Darmftadt 18 300, Deffau 4250, Dortmund 8000 Dregden 29 000, Duisburg 2500, Gifenberg 480,90, Elberfeld 14 000, Erfurt 3800, Sichwege 2888,20, Effen 8000, Forst 1500, Frankfurt a. M. 56 097,60, Freiburg 4400, Freiberg i. S. 2119,80, Friedberg 2000, Gera 2000, Gießen 8000, Glauchau 1750, Görlig 5000, Gotha 8500, Greifsmald 300, Grunberg 800, Guben 1080, Gumbinnen 1000, Guftrom 1500, Hagen 8000, Halberstadt 2000, Halle 2000, Hamborn 8000, Hamburg 80 000, Hannover 20 500, Heilbronn 8644,30, Beibelberg 3900 Herford 4500, Hildesheim 4000, Hirschberg 400, Hof 500, Jauer 551,50, Jena 1250, Ingolstadt 410,15, Juterbog 400, Kaiferslautern 2500, Karlsruhe 4500, Kempten 600, Kiel 11 000, Kolberg 1200, Königsberg 9000, Konftanz 1800, Köstin 1500, Lahr 719, Landsberg 2065,85, Lauenburg i. P. 677,60, Leipzig 3000, Liegnit 2000, Lindau 919,40, Lörrach 2700, Lübect 2000, Luctenwalde 900, Lüneburg 1000, Magde burg 18 000, Mainz 28 119,90, Mannheim 21 800, Marburg 2500, Meerane 2461.50, Melle 1907,60, München 14 000 Münster 3532,20, Naumburg 1280, Neiße 1200, Neumanfier 1600, Neunkirchen 700, Neustadt a. H. 884,70, Neuwied 700 Miesty 4250, Nordhaufen 4000, Murnberg 21 000, Norden 1447,70, Oberstein 1000, Dennhausen 1800, Oldenburg 1500 Osnabruck 1800, Paffau 700, Pforzheim 1500, Plauen 1600, Potsbam 4500, Prenzlau 900, Rathenow 700, Regensburg 900, Rostock 5500, Saarbrücken 4000, Sagan 700, Schleswig 500, Schweinfurt 1477,70, Schwerin 2047,59, Senftenberg 1897 Siegen 2000, Singen 150, Solingen 1922,90, Sorau 440, Spandau 3500, Spremberg 800, Stettin 11 000, Stralfunk 1000, Stolp 2000, Straubing 244,80, Stuttgart 8500, Lilfit 700, Ulm 900, Weida 427,50, Weimar 2000, Weißwasser 500, Werbau 3000, Wilhelmshaven 5000, Wismar 2100, Witten berge 400, Worms 1800, Würzburg 7000, Zeit 5862,60, Zwickau 2000, (Von Unbefannt 25 000 M)

J. Peirich, Rassierer.

#### Sterbetasel.

Breslau. Am 16. Juni starb unser Kollege Ernst Piennig im 32. Lebensjahre. Nürnberg. Am 24. Juni starb unser Kollege Hans Böhner, geboren am 26. Februar 1875 zu Banreuth, an einem Lungenleiden.

Chre ihrem Andenten!

न प्रमाणिक प्रविद्धां के विद्या है। इस स्थापिक प्रमाणिक प्रमाणिक प्रमाणिक प्रमाणिक प्रमाणिक प्रमाणिक प्रमाणिक

Die Woche vom 17. bis 23. Juli 1921 ift die 29. Beitragswoche.

#### Offene Stellen

merden täglich gemelbet. Es fehlt also immer noch sehr an tückligen Malergehilsen, die nach bem einfachen

ROSPA-Maserierversahren, D.R.-P. 324068 und dem nemesten Tiesporemoersahren, dem verblüssenden

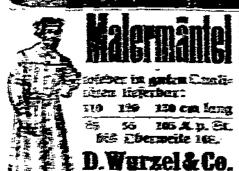
ROSPA-Ritzversahren, D. R.-P. 2., rationell arbeiten. Und dabei ist blese Arbeitsweise so einsach und praktisch, daß sie jeb. Waler in kürzester Zeit, höchst. 8 Tagen, sicher beserricht. Weil diese Technik aber

besonders sandere und tänschend gill bezahlt!
ucungerene Arbeit in türzester gill bezahlt!
Arbeitszeit schast, wird sie auch
Reich ausgeststeres Sehrbuch mit 48 schwarzen und farbigen
Laietr (Hoch u. Marmor) in II. Auslage gegen Nachn. von 9,10 A.
Auserdem verzusialtet die unterzeichnete siema unt der rusenen Lehrtüsten sederzeit und an alen Plätzen dei rechtritiser Auseldung achtsüche Lehrtusia bei Techt-

rnieuen Lehrträften jederzeit und an allen Klänen bei rechtseriger Anmeldung achträgige Lehrtnise für die Initation der gedrändslichften hölzer und Karmore nach ihrem Berfahren mit Erfolgarrantie. Teilnehmerzebähr 120.4 Bedingung: mindeftens 19 Schüler.

Kalaert Oldendarmela Kleinield i Natuern

Robert Oldenbruch, Pleinseld i. Jahern. Keitreinig u. Zweiglager für die Amtsh. Dreeden u. Banden: Ernst Zier, Dreeden-A., Am Poppis 26.



Berlin 80.

Briefrenraße 13.

geren Tengge in s

in Durchriehminiela, Implimiela, in Durchriehminiela, Implimiela, Erokaminiela, Emphiniela, Erokaminiela, Erokamin

F. Steine, Erbenbeite Bierbeben.

### Malerschule Buxtehude

Größte und Alteste Fachschule für Dekorationsmaler.
Letzte Frequenz 155 Schäler, 35 Meisterprüfungen.
Zahlr. gold. Medaillen u. Ehrenpreise. Silberne Staatsmedaille 1914.

+ Wintersemester 1921/22: 1. Oktober bis 31. März.

Meisterkurse. + Akademiekurse. + Sonderkurse.
Gegründet 1877. Eintritt jederzeit. Prosp. d. die Direktion.

Wetterfeste, waschsfeste und säurefeste Austriche machen Sie am besten und billigsten mit meinem Universalfarbenbindemittel

## Rockenit

Seit Jahren glanzend begntachtet. Verwendet n. a. beim Renban der Annftgewerbeschule in Stuttgartsowie and. and. ftaat!. n. ftadt. Banten. Heinrich Gammay, Chemische Fabrik,

einrich Gammay, Chemische Fabi Baihingen a. F. — Stuttgart. Jeder Kollege bestelle sofort einen Prodeband' "Der Dekorationsmaler"

s frühere Sefte mit 12 feinsten Farbentafeln. Preis & M. bei Boreinsendung des Betrages.

Guellen-Verlag, München 39.

#### Wilhelm Walter Oele, Lacke, Leime Billiafte Bezugequelle für

Maler und Lactierer. Samburg, Bartelöstraße 72. Geschäftszeit von 81/2 bis 7 Uhr.

fommen versiert, wie Emails, Dels, Rosischungs, Kaliwasser. Tarben, Golds u. Silberbronzen. Für vorerst zirfa ein halbes Jahr, bei Bewährung evil. für dauernd. Muß evil. italsenische Hilfsträfte anlernen u. beaufsichtigen tönnen. Sehr günstige Lingtigen tönnen. Gehr günstige Lingtigen beingen beingen dinterliche Sprachtenntnisser wünscht, aber nicht Bedingung. Unterbringung u. Berpstegung find vorgesehen. Angeb. unter S.T. 2151 an die Exp. d. Blattes.

Zinamaning signing sig

Kür Neapel wird

gesucht deutscher

in allen Anftrichtechniten volle

Arbeitslofe welche mit leichter Rühe zu Haufenbe Maler, wöchenlich 300 bis 400 K verdienen wollen, lassen sich sows wie den Kameraden mit Ersolg benutzen Buchstaden Kausen zur Ansertigung von Brillant-Glasplasatmalereien sowie zur Herhellung von Ansertigung von Brillant-Glasplasatmalereien sowie zur Herhellung von Blatat- und Schilderwalereien aller Art zusenden. Mit Hilse meiner Buchstadenpausen sann seder sofort die saubersten Glasschildmalereien herstellen. Besonders sehr wirtungsvoll sind die ganz neuen Alumintum Glasschilderwalereicn, die etwas ganz Neues und Bornehmes sind. Hanse Serien Buchstadenpausen, bestehend aus 14 Doppelalphabeten, sedes Alphabet 26 große und 26 kleine Buchstaden in 5 verschiedenen Schristarten und m 5 verschiedenen Größen von 1½ bis 7 cm., sowie Zeichen, Zahlen und Berzlerungen in 4 verschiedenen Größen nehst sertigem Kristauglasschild mit eigenem Namen des Bestellers im Werte von allein 8,50 K., einem Bogen Gold und einem Bogen Brillant-Aluminium nehst genauer Bedrauchsanweisung: Preis der tompletten Serie nur 30 K. gegen Rachnahme oder Einsendung des Betrages von 31 K.

Albim Hutmacher, Maler, Hilben 5, Rheinland.

Rr. 27 bes "Korrespondenzblatt" liegt hente bei.